

Bar Kochba Aufstand

Der dritte jüdisch-römische Krieg ist eng verbunden mit zwei historischen Namen. Simon bar-Kochba und Kaiser Hadrian.

Simon, eigentlich Schim'on bar Kosiba, war der Führer dieses Krieges. Über seine Herkunft und seine Prägung ist nahezu nichts bekannt. Sein aramäischer Beiname „Bar Kochba“, welcher ihm nach der jüdischen Legende von Rabbi Akiba gegeben worden war, bedeutet „Sohn des Sterns“ in Anlehnung an die messianische Prophezeiung vom „Stern aus Jakob“ (Num 24,17¹). Haim Hillel Ben-Sasson notiert zu ihm:

„Er stieg zum unbestrittenen Rebellenführer und Oberhaupt des Volkes auf; Münzen, die während des Aufstandes geprägt wurden, tragen die Inschrift „Simon, Fürst von Israel“. Christliche Quellen berichten, daß er als Bar Kochba („Sohn des Sterns“) bezeichnet wurde, weil man ihm messianische Eigenschaften zuschrieb. Selbst R. Akiba anerkannte seinen messianischen Charakter und verkündete: „Dies ist der König und Messias!“²

In Höhlen am Toten Meer fand man unter anderem Dokumente aus denen hervorgeht, dass Simon wohl eine größere Fläche des römisch besetzten Palästinas erobert hatte und sich tatsächlich zu einem „Fürsten“ aufschwang, ohne davidische Berechtigung. Fest gemacht werden kann das unter anderem an Vergabedokumenten für Land zur Bebauung bzw. entsprechenden Pachtverträgen.

„Doch trotz seines Titels regierte er nicht wie ein gesalbter König; ihm stand ein Priester zur Seite, so wie auch die Befehlsgewalt in En-Gedi einem Duumvirat übertragen wurde. Im übrigen tragen viele Münzen aus der Zeit des Aufstandes nicht nur den Namen Simons, sondern auch den des Priesters Eleasar – vermutlich Eleasar von Modei'n, ...“³

Publius Aelius Hadrianus (* 24. Januar 76 in Italica in der Nähe des heutigen Sevilla oder in Rom; † 10. Juli 138 in Baiae) war der vierzehnte römische Kaiser. Er regierte von 117 bis zu seinem Tod. Durch die Förderung des Kaisers Trajan machte er relativ rasch Karriere. Ob Trajan ihn kurz vor seinem Tod adoptierte muss weiterhin offen bleiben. Hadrians Bindung an das Kaiserhaus wurde durch seine Ehe mit der um zehn Jahre jüngeren Großnichte Trajans Vibia Sabina, die er als Vierundzwanzigjähriger heiratete, noch enger. Am 11. August 117 verstarb der Kaiser und die Soldaten in Syrien riefen Hadrian zum neuen Kaiser aus. Ehrgeiz ließ Hadrian nicht nur beim raschen Aufstieg in der politischen Laufbahn und auf militärischem Gebiet erkennen, sondern auch in diversen anderen Betätigungsfeldern. Den Quellen zufolge verfügte er über Scharfsinn, Wissensdurst, Lerneifer und eine rasche Auffassungsgabe. Hadrian gab nun binnen kurzer Zeit sowohl im Osten als auch an der unteren Donau im Bereich der Provinz Dakien weite bisherige Gebietsansprüche Roms preis. Er räumte die von Trajan eroberten und neu eingerichteten Provinzen Mesopotamien und Armenien, wodurch der Euphrat wieder Reichsgrenze wurde. Dies war militärisch notwendig, da die Römer in den 24 Monaten zuvor ohnehin aufgrund von lokalen Aufständen und parthischen Gegenangriffen weitgehend die Kontrolle über diese östlichen Gebiete verloren hatten. Auch nördlich der unteren Donau wurden große Teile der unter Trajan eroberten Gebiete aufgegeben, etwa am unteren Olt und in der Großen Walachei, im östlichen Teil der Karpaten sowie im Süden Moldaviens. Der Schwerpunkt der Politik Hadrians lag darin, das Römische Reich in seinem Zusammenhalt zu stabilisieren. Dazu trug der Kaiser auch bei, indem er sich für die je regionalen Besonderheiten interessierte, sie gelten ließ und vielfach förderte. Als ein besonderes Charakteristikum seines Prinzipats werden in der Forschung seine mehrjährigen, ausgedehnten Reisen herausgestellt, einzigartig in der Römischen Kaiserzeit sowohl in ihrem Ausmaß als auch in ihrer Konzeption. Auf Münzen ließ er sich als „Wiederhersteller“ und „Bereicherer des Erdkreises“ feiern. Hadrian verband seine weit ausgreifenden Reisen mit Maßnahmen zur Grenzbefestigung und mit der gründlichen Inspektion und Reorganisation der römischen Heeresverbände, an deren ungeschmälerter Einsatzbereitschaft und Schlagkraft er auch in Zeiten weitgehenden äußeren Friedens energisch festhielt. Als größte militärische Herausforderung seines Prinzipats sollte sich jedoch bereits weit nach Halbzeit seiner Herrschaft eine Erhebung im Innern erweisen: die langwierige und verlustreiche Niederschlagung des jüdischen Aufstands. Dort brach 132 der Bar-Kochba-Aufstand aus, dessen Niederschlagung bis 136 dauerte.

1 "Ein Stern geht in Jakob auf, ein Zepter erhebt sich in Israel. Er zerschlägt Moab die Schläfen und allen Söhnen Sets den Schädel."

2 Haim Hillel Ben-Sasson, Geschichte des jüdischen Volkes, Bd I -III, München, 1978, S. 407;

3 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 407;

Für den Anlass für den Aufstand in Palästina werden in der Regel drei Gründe angegeben:

- Die Neugründung von Jerusalem als Aelia Capitolina, einer griechisch-römisch geprägten Stadt;
- Die Errichtung eines neuen Tempels für Jupiter an dem Platz des zerstörten Jerusalemer Tempels;
- Das Verbot der Beschneidung durch Kaiser Hadrian.

Stadt und Tempel:

„Mit der Thronbesteigung Hadrians (117) setzte im Osten eine Befriedungs- und Restaurierungskampagne ein, mit der die Respektierung der nationalen Eigenarten und Bedürfnisse der Provinzen einherging. Die jüdischen Juden profitierten von diesem Trend. In seinem Bestreben, die Schäden in den zerstörten Städten und verwüsteten Regionen wiedergutzumachen, versprach der Kaiser den Juden, er werde Jerusalem wiederaufbauen und ihnen zurückgeben und die Errichtung eines neuen Tempels gestatten. Als Hadrian kurz nach seiner Thronbesteigung zum erstenmal im Orient weilte, macht man sich, wie die jüdische Überlieferung bezeugt, durchweg ein positives Bild von ihm. ... Viele Juden kamen nach Jerusalem, und man begann mit den finanziellen und sonstigen Vorbereitungen für den Wiederaufbau des Tempels. Doch schon wenige Jahre darauf dachte der Kaiser anders über die Wiederherstellung Jerusalems als jüdischer Stadt und über den Neubau des Tempels. ... jedenfalls vertrat er seit Beginn des zweiten Jahrzehnts des 1⁴. Jahrhunderts bis zum Ende seiner Regierungszeit eine eindeutig panhellenische Tendenz und förderte in allen Ländern des hellenistischen Ostens nachdrücklich den Hellenismus. Die Quellen bestätigen, daß er die „fremdländischen“, das heißt, orientalische Religionen verabscheute – eine Haltung, die ihn bewog, die Beschneidung zu verbieten, weil sie für ihn eine Art Kastration darstellte, die bei Todesstrafe untersagt war. Das Verbot richtete sich nicht speziell gegen die Juden, sondern galt gleichermaßen auch für andere Volksgruppen. Hadrian war nun bestrebt, Jerusalem in eine heidnisch-römische Stadt zu verwandeln, ohne Rücksicht auf die Vergangenheit der Stadt oder ihren Stellenwert im jüdischen Denken und Fühlen.“⁵

Einige sehen in einem Abschnitt des Barnabasbriefes⁶ (16,4) einen Beleg für diese These vom Wiederaufbau des Tempels:

„Schließlich sagt Gott an anderer Stelle: >Die diesen Tempel niedergerissen haben, werden ihn auch wiederaufbauen.< ... Jetzt werden die Diener ihrer Feinde den Tempel wiederaufbauen.“⁷

Eine weitere Quelle wird bei Cassius Dio⁸ gefunden:

„Als er (= Hadrian) in Jerusalem anstelle der zerstörten (Stadt) eine (neue) Stadt gründete, die er Aelia Capitolina nannte und als er an der Stelle des Tempels Gottes einen anderen, dem Jupiter (geweihten) Tempel erbaute, brach ein bedeutender und langwieriger Krieg aus. Die Juden, die es für etwas Unerträgliches hielten, daß Fremde in ihrer Stadt angesiedelt und fremde Heiligtümer in ihr installiert würden, verhielten sich ruhig, solange Hadrian sich in Ägypten und wiederum in Syrien befand – außer daß sie die Waffen, die ihnen auferlegt waren (für die Römer anzufertigen), absichtlich von geringer Qualität ausführten, damit sie die von jenen (Römer) verworfenen (Waffen) selbst benutzen könnten -; als er (= Hadrian) sich aber fern (von Palästina) befand, erhoben sie sich in offener Revolte.“⁹

Auch Eusebius berichtet über den dritten Krieg:

"Als sich die Abfallsbewegung der Juden von neuem gewaltig ausdehnte, trat Rufus, der Statthalter von Judäa, nachdem ihm der Kaiser militärische Verstärkung geschickt hatte, in rücksichtsloser Ausnützung ihres törichtigen Gebarens dagegen auf, indem er auf einmal Tausende von Männern, Kindern und Frauen vernichtete und ihren Grundbesitz nach dem Kriegsrecht einzog. Führer der Juden war ein Mann namens Barkochba, was „Stern“ bedeutet. Er war zwar eine Mörder- und Räubernatur, aber durch die Kraft seines

4 Wohl ein Schreibfehler, gemeint ist das 2. Jahrhundert.

5 Haim Hillel Ben-Sasson, a.a.O., S. 406;

6 Eine apokryphe Schrift, wahrscheinlich aus dem Ende des ersten Jahrhunderts (Berger), von anderen um 150 n. Chr. angesetzt, eine harte Auseinandersetzung von christlich gewordenen Juden mit dem Judentum. Wenn Berger mit seiner Frühdatierung Recht hat, kann der Barnabasbrief nicht als Quelle gelten.

7 Klaus Berger/ Christiane Nord, Das Neue Testament und frühchristliche Schriften, Frankfurt/ Leipzig, ³2017, S. 257;

8 Lucius Cassius Dio (* um 163 in Nikaia in Bithynien; † um 235) war ein römischer Senator, Konsul und Geschichtsschreiber. Cassius Dio verbrachte den größten Teil seines Lebens im öffentlichen Dienst, wobei er eine glänzende Karriere absolvierte. Cassius Dio veröffentlichte eine heute nur noch teilweise erhaltene Römische Geschichte in 80 Büchern, die Frucht einer mindestens 24-jährigen Arbeit.

9 Zitiert nach Peter Schäfer, Der Bar Kokhba-Aufstand, Tübingen, 1981, S. 35;

Namens beherrschte er die Juden wie Sklaven; denn er gab vor, in ihm wäre das himmlische Licht gekommen, das den Bedrängten Erleuchtung brächte. Als im 18. Jahre der kaiserlichen Regierung der Kampf gegen Beth-ther, eine kleine, stark befestigte, nicht weit von Jerusalem entfernte Stadt, seinen Höhepunkt erreicht, sich die Belagerung immer mehr in die Länge gezogen, Hunger und Durst die Aufständischen in äußerste Not gebracht hatte und der Urheber des Wahnsinnes in verdienter Weise bestraft worden war, wurde durch Gesetzesbestimmung und durch Verordnungen Hadrians dem gesamten Volke verboten, das Gebiet um Jerusalem von nun ab überhaupt noch zu betreten. Nach der Weisung Hadrians sollten die Juden den heimatlichen Boden nicht einmal mehr aus der Ferne sehen. So berichtet Ariston von Pella. Nachdem auf solche Weise die Stadt vom jüdischen Volke entblößt und der alten Einwohner vollständig beraubt worden war und Fremde sie bevölkert hatten, änderte die nun erstandene römische Stadt ihren Namen und nannte sich zu Ehren des Kaisers Aelius Hadrianus Aelia."¹⁰

Eusebius berichtet ausdrücklich von den Folgen des Aufstandes: Jerusalem war für die Juden endgültig verloren. Das Problem der beiden Berichte ist, dass Cassius Dio, die Errichtung der Stadt als Grund für den Aufstand benennt, Eusebius aber als Folge des Aufstands. In der Literatur wird der Bericht von Cassius Dio mehrheitlich als zuverlässiger betrachtet; eindeutig geklärt aber ist die Frage nicht.

Beschneidung:

Ein gewisser Spartian, ein Pseudonym, dessen wahren Namen man nicht kennt, überliefert:

„In jener Zeit führten auch die Juden einen Krieg, weil ihnen verboten worden war, ihre Genitalien zu verletzen (= sich zu beschneiden).“

Wie sicher diese Überlieferung ist, muss offen bleiben, aber es ist bekannt, dass sowohl Kaiser Domitian (* 24. Oktober 51 in Rom; † 18. September 96 ebenda) wie auch Kaiser Nerva (* 8. November 30 in Narnia in Umbrien; † 27. Januar 98 in Rom) die Kastration verboten.

Nun ist die rituelle Beschneidung sicher etwas ganz anderes als die Kastration.

Kaiser Pius (* 19. September 86 bei Lanuvium; † 7. März 161 ebenda) hat den Juden ausdrücklich erlaubt ihre Söhne zu beschneiden, ihnen aber verboten die Beschneidung an Nichtjuden vorzunehmen. Daraus kann geschlossen werden, dass möglicherweise Kaiser Hadrian tatsächlich ein Beschneidungsverbot aussprach, obwohl der von ihm überlieferte Text, laut Tradent Ulpian, sich auch auf die Kastration bezog.

Auch im bereits erwähnten Barnabasbrief meint man eine weitere Quelle für das Beschneidungsverbot finden zu können:

„Die Beschneidung, auf welche die nichtchristlichen Juden ihr Vertrauen setzten, ist dagegen ungültig geworden. Denn Gott hat gesagt, daß die Beschneidung nicht körperlich vollzogen werden soll. Die nichtchristlichen Juden haben auf die Einflüsterung eines bösen Engels gehört und diese Weisung übertreten.“¹¹

Da es im Folgevers dieses Textes um die „Beschneidung der Herzen“ geht, ist eher anzunehmen, dass es um eine grundsätzliche Ablehnung der Beschneidung, möglicherweise für ehemalige Heiden, wie sie ja auch aus der Auseinandersetzung des Paulus mit seinen Gegnern bekannt ist, geht, denn um einen Bezug zu Kaiser Hadrian.

Es ist also weiterhin recht unklar, was im Letzten der Auslöser für den Aufstand der Juden war, der sich knapp drei Jahre hinzog. War es die Enttäuschung der Juden, dass Hadrian sein Versprechen Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen gebrochen hatte, oder die Wut über die Errichtung einer römischen Stadt anstelle Jerusalems zusammen mit einem heidnischen Tempel, oder die Einmischung in jüdische Rituale, wie ein Beschneidungsverbot? Oder war es der weitgehenden Hellenisierung unter Kaiser Hadrian geschuldet?

Der Ablauf der drei Kriegsjahre:

Die Juden um Bar Kochba müssen jedenfalls in irgend einer Weise zu Macht und Einfluss gekommen sein, denn sie führten unter den Juden ihrer Tage eine allgemeine Wehrpflicht ein. Um das tun zu können, muss die Position Roms im Land recht schwach gewesen sein. Dass diese jüdische Macht groß sein musste, belegt auch die Tatsache, dass man die Christen aus dem Judentum, die sich nicht rekrutieren ließen, hart bestrafte. Auch dieses Moment der Bestrafung setzt voraus, dass Bar Kochba wohl in der Lage war, Aktivitäten vorzunehmen, an denen die Römer ihn nicht hindern konnten.

10 Eusebius, Kirchengeschichte, 4. Buch, Kap. 6, zitiert nach BKV;

11 Klaus Berger/ Christiane Nord, a.a.O., S. 248;

Wie oben bereits zu sehen war, waren offensichtlich bereits über längere Zeit Waffen gebunkert und Ortschaften befestigt worden. Bar Kochba organisierte in dem nun von ihm beherrschten Judäa kleinere jüdisch autonome Regierungsbehörden und begann eigene Münzen zu prägen, ein Vorrecht, das an sich zu reißen, noch einmal zeigt, wie schwach aufgestellt die Römer hier waren.

Darauf hin zog Publius Marcellus, der Statthalter von Syrien mit den Legionen des syrischen stehenden Heeres nach Palästina. Zu Hilfe kamen zudem Legionen und Hilfseinheiten aus Ägypten und Arabien. Entgegen jeder Erwartung trugen die Aufständischen über diese große Streitmacht den Sieg davon. Die 22. Legion aus Ägypten z.B. wurde vollständig zerschlagen.

Die Aufständischen erreichten nach diesem Sieg die Mittelmeerküste. Rom musste weitere Kräfte mobilisieren um diesem Aufstand Herr zu werden. So kam es dazu, dass Julius Severus, der Statthalter von Britannien, mit mehreren eigenen Legionen, zu denen er Legionen aus den Donauprovinzen zusätzlich rekrutierte, nach Judäa marschierte. Die römischen Truppen waren nun mit gut einem Dutzend Legionen vor Ort, was einer Streitmacht von 50.000 bis 80.000 Mann entsprach, je nach Größe der einzelnen Legion. Julius Severus hatte sich und seine Truppen auf den Guerillakrieg der Aufständischen besser vorbereitet und es gelang ihm Schritt für Schritt die befestigten Orte zu überwinden und Aufständische zu töten, bzw. gefangen zu nehmen und in die Sklaverei zu verkaufen. Langsam trieb er die geringer werdenden Aufständischen in deren „Hauptstadt“ Betar, südwestlich von Jerusalem. Dieses wurde belagert und jede Zufuhr von Nahrung unterbrochen und schlussendlich übernahmen Hunger und Durst die restliche Arbeit. Betar wurde im Sommer 135 genommen. Bar Kochba fiel bei der Einnahme. Ernst zu nehmende Quellen schätzen den Verlust an Juden in diesem Krieg auf ca. 500.000 Mann.

Auf dem sogenannten Terebinthen-Markt bei Hebron wurden jüdische Sklaven in solchen Mengen angeboten, dass der Preis für einen einzelnen Sklaven nicht mehr war als der Preis für eine Futterration eines Pferdes. Das zentrale Bergland von Judäa war entvölkert.

Juden war es untersagt in Jerusalem, dem neuen Aelia Capitolina zu leben; lediglich der eintägige Besuch am 9. Ab, zum Gedenken an die Zerstörung des Zweiten Tempels, war ihnen erlaubt.

Hadrian änderte die bisherige Bezeichnung „Judea“ für die Region, in „Syria-Palaestina“ ab. Auch gab es weiterhin Judenverfolgungen in der Region. Das führte unter anderem dazu, dass Juden ihrem Glauben abschworen und versuchten sich einen Platz in der heidnischen Welt zu gestalten. Es kam sogar zu Denunziantentum und Kooperation mit den römischen Behörden, die versteckte Aufständische suchten.

Der Schwerpunkt jüdischen Lebens verlagerte sich nun nach Galiläa im Norden, das unter dem Krieg weniger zu leiden gehabt hatte.

Stand Januar 2023